

Oasen der Stille

Orte zum Innehalten auf dem Weg zur Achtsamkeit
im Geo-Dreieck Dollnstein, Mönsheim und Wellheim



Naturpark
Altmühltal



Das Geo-Dreieck

Dollnstein · Mönsheim · Wellheim



Wege zur Gelassenheit

im Geo-Dreieck Dollnstein, Mönsheim und Wellheim

Die Seele baumeln lassen und abseits des Alltags Ruhe finden, entspannte Tage und stille Momente genießen – dazu laden die Märkte Dollnstein, Mönsheim und Wellheim ein.

Zu kraftvollen Orten ist es im Geo-Dreieck niemals weit: Aktiv lassen Wanderer Stress und

Hektik hinter sich und bringen Körper, Geist und Seele in Einklang. Quellen, Felsen und Höhlen bieten Gelegenheit, die Schönheit der Natur auf sich wirken zu lassen. Wer zur Ruhe kommen will, ist in den Kirchen und Kapellen des Geo-Dreiecks richtig: In der wohltuenden Stille der Gotteshäuser findet man zu sich selbst und zu innerer Ausgeglichenheit.





INHALT

Kraftvolle Orte im Geo-Dreieck	4
Markt Dollnstein	6
Markt Mörnstheim	16
Markt Wellheim	26
Gotteshäuser auf einen Blick	36
Freizeit im Geo-Dreieck	38



Wanderer an der St. Gunthildiskapelle in Suffersheim bei Weißenburg | Holzkreuze am Friedhof Wellheim | Dom zu Eichstätt | Innehalten an der Altmühl in Zimmern bei Pappenheim

Rund um das Geo-Dreieck Dollnstein, Mörsenheim und Wellheim stellen die vielen Kirchen, Kapellen, Marterln und Flurkreuze lebendige Stätten christlichen Glaubens dar.

Schließlich reichen die Wurzeln des Christentums hier bis ins 8. Jahrhundert zurück. 741 entstand das Bistum Eichstätt mit Willibald als erstem Bischof, 752 gründete sein Bruder Wunibald Kloster Heidenheim, das später

von seiner Schwester Walburga geleitet wurde. Die Geschwister machten die Region zu einem Zentrum der Christianisierung.

Mörsenheim gehörte zu den Urbesitzungen des Hochstifts Eichstätt und wurde bereits im Jahr 918 urkundlich erwähnt. Die dortige landesherrliche Burg des Bischofs bewachte jahrhundertlang die Westgrenze des Territoriums. Auch die Burg Wellheim ist eine ehemalige



Wehranlage. Ihre Ruine liegt auf einem Jura-felsen über dem Ort, der etwa im Jahr 1360 zum Markt erhoben wurde.



Dollnstein macht das Markt-Dreieck perfekt: Ab 1387 durfte es jedes Jahr am Sonntag nach Pfingsten einen Jahrmarkt abhalten. „Tollunstein“, wie Dollnstein damals genannt wurde, blieb bis zur Säkularisation 1803 in fürstbischöflichem Besitz.

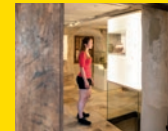
Noch heute sind Kirchenruinen aus dem Mittelalter, prachtvolle Gotteshäuser, Wallfahrtsstätten und Kapellen gebaute Zeugen der jahrhundertealten christlichen Tradition. Ihnen begegnet man

in Dollnstein, Mörsheim und Wellheim auf Rad- und Wanderwegen in der Umgebung oder mitten im Grünen.

Weitere kraftvolle Orte offenbart die Natur selbst mit ihren unterschiedlichen Wasser- und Felslandschaften. An diesen besonderen Plätzen der Besinnung und Achtsamkeit nimmt man sich gerne eine Auszeit vom hektischen Alltag, entschleunigt und lässt sich spirituell inspirieren.

TIPPS IM GEO-DREIECK

Altmühlzentrum Burg Dollnstein



Von der mittelalterlichen Burg Dollnstein sind heute noch Teile der Vorburg mit den sog. „Burgstallungen“ erhalten. Hierin befindet sich das „Altmühlzentrum Burg Dollnstein“ mit der Tourist-Information und einer Ausstellung. Im Zentrum stehen „Mensch und Fluss“ sowie die Burgen des Altmühltals. www.altmuehlzentrum.de

„Altmühltaler Lamm“-Auftrieb in Mörsheim

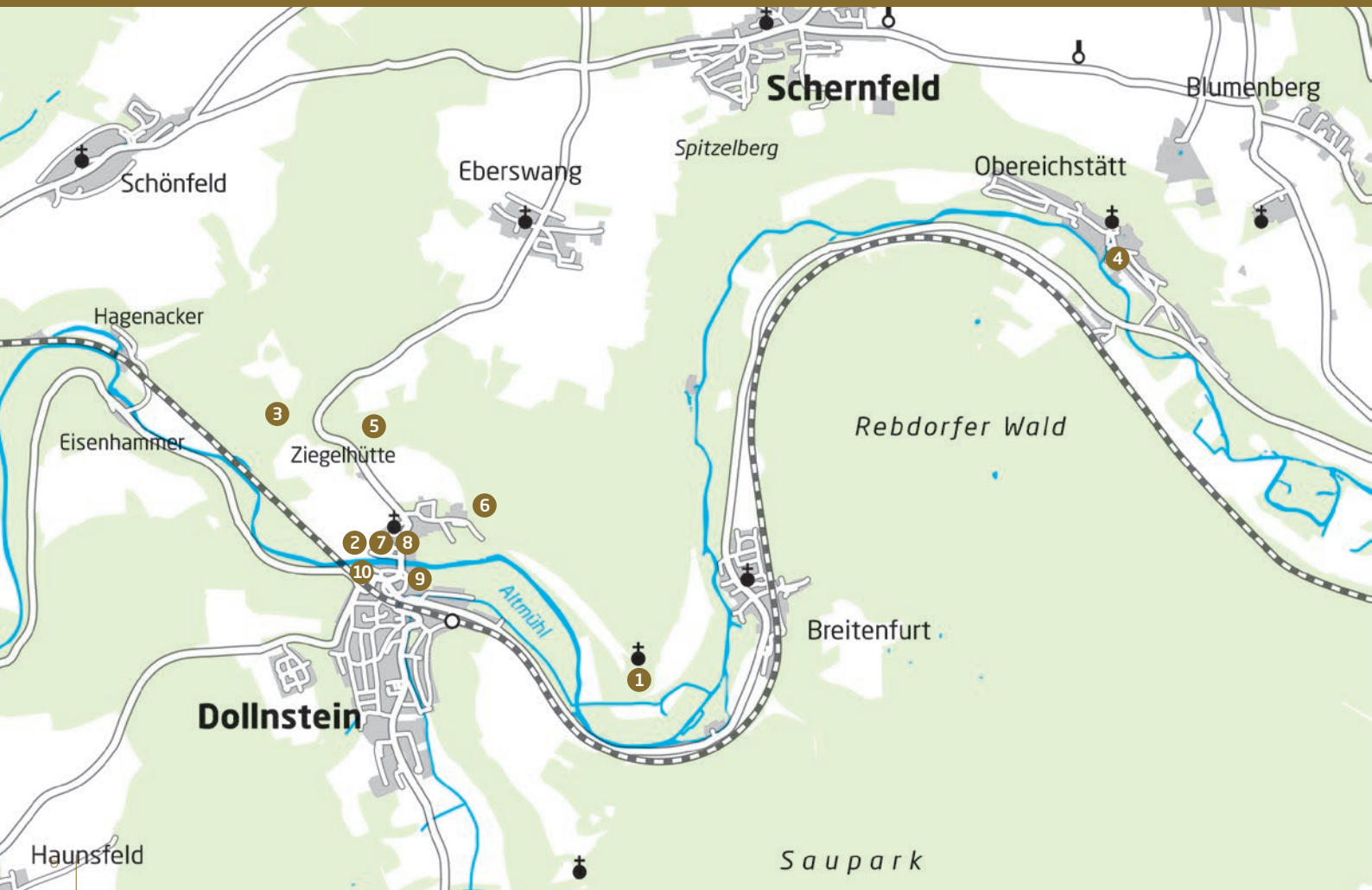


Traditionell weiden die Herden des „Altmühltaler Lamms“ im Sommer auf den Wacholderheiden des Naturpark Altmühltal. Beim Lammauftrieb im Frühling sehen Besucher etwa 1000 Schafen zu, wie sie sich auf ihrem Weg zur Sommerweide durch Mörsheims historisches Markttor zwängen. www.moersheim.de/TourismusundKultur.aspx

Urdonautalmuseum Wellheim



Im Wellheimer Torbogenhaus sind Tourisusbüro und „Urdonautalmuseum“ zuhause. In letzterem dreht sich alles um Historisches: Natur- und Landschaftsgeschichte, Vor- und Frühgeschichte sowie die Industriegeschichte des Marktes werden anhand vieler spannender Exponate gezeigt. www.wellheim.de/tourismus



MARKT DOLLNSTEIN

1 BURGSTEINFELSEN

an der nördlichen Talseite zwischen Dollnstein und Breitenfurt
GPS B: 48°52'3.63"N / L: 11°5'37.23"E

2 ALTMÜHLZENTRUM BURG DOLLNSTEIN

Unterer Burghof 5, 91795 Dollnstein, 08422 9879810
www.altmuehlzentrum.de, info@altmuehlzentrum.de
GPS B: 48°52'31.0"N / L: 11°04'21.9"E

3 FLURKREUZ UND KAPELLE AUF DEM STEINBÜGEL

GPS B: 48°53'01.0"N / L: 11°03'56.1"E

4 LECHNER SKULPTURENPARK, HÜTTENBACHQUELLE UND KAPELLE ST. LAMBERTUS

Skulpturenpark und Hüttenbachquelle: Allee 3, 91795 Obereichstätt,
0841 3052250, info@alflechner-stiftung.com, www.lechner-museum.de;
Kapelle St. Lambertus: Am Hüttenbach 3a, 91795 Obereichstätt
GPS B: 48°53'35.8"N / L: 11°08'04.7"E

5 KALVARIENBERG MIT KREUZWEG

nördlich von Dollnstein
GPS B: 48°52'54.6"N / L: 11°04'16.2"E

6 WEG DER GEDANKEN

zwischen Kalvarienberg und Breitenfurt

7 MARTERL MIT WILLIBALD UND WALBURGA

GPS B: 48°52'29.9"N / L: 11°04'18.3"E

8 KATH. PFARRKIRCHE ST. PETER UND PAUL MIT STRAHLEN-KRANZMADONNA UND EPITAPHIEN

GPS B: 48°52'35.3"N / L: 11°04'28.6"E

9 ALTMÜHLBRÜCKE MIT JOHANNES NEPOMUK-STATUE

GPS B: 48°52'27.1"N / L: 11°04'28.2"E

10 QUELLE „BRÜNNLEIN“

GPS B: 48°52'28.1"N / L: 11°04'15.9"E

Info zu 1 2 4 6 7 10

Tourist-Information, Unterer Burghof 5, 91795 Dollnstein,
Tel. 08422 1502, kontakt@dollnstein-info.de, www.dollnstein.de

Info zu 3 4 5 7

Kath. Pfarramt Dollnstein, Am Kirchberg 4, 91795 Dollnstein,
Tel. 08422 98130

Kath. Pfarramt Obereichstätt, Am Kirchbuck 8, 91795 Dollnstein,
Tel. 08421 4383



Felsnadel mit Gipfelkreuz und Berghang.



Dreifaltigkeitskapelle am Burgsteinfelsen.

1 Burgsteinfelsen

Wie ein weißer Turm ragt der 45 Meter hohe Burgsteinfelsen im oberen Altmühltal zwischen Dollnstein und Breitenfurt in den Himmel. Er ist ein beeindruckender Blickfang für Radler auf dem Altmühltal-Radweg und ein Anziehungspunkt für Kletterer im Südlichen Frankenjura. Entstanden ist der markante Felsturm vor etwa 5 Millionen Jahren, als sich die Urdonau ihren Weg durch die abgelagerten Plattform-Kalke der oberen Jurazeit bahnte und den Felsen herauspräparierte. Heute ist er eines der schönsten bayerischen Geotope und ermöglicht als „Fenster“ Einblicke in die Erdgeschichte. Wanderern auf dem Altmühltal-Panoramaweg bietet sich vom Bergsattel, der den hervorstehenden Burgsteinfelsen mit dem Berghang verbindet, eine herrliche Aussicht auf Dollnstein im Westen und Breitenfurt im Norden. Auf dem Weg kommen sie auch an der Dreifaltigkeits-

kapelle vorbei, die mit ihrem flachen (Ziegel-)Dach in der regional typischen Jurahaus-Bauweise errichtet wurde.

Gedanken zum Mitnehmen

Der Burgsteinfelsen hat den Gewalten der tosenden Wasser der Urdonau widerstanden. Er ragt wie eine starke Nadel empor – ein doppeltes Zeichen: sein massives Gestein steht für Beständigkeit, seine Form markiert einen Fingerzeig nach oben. Wie die Redensart „Da muss man hart bleiben“ fordert er dazu auf, auch in schwierigen Lebenslagen standhaft zu bleiben, zu getroffenen Entscheidungen zu stehen und seinen Lebensweg weiterzugehen in der Hoffnung auf gutes Gelingen.

*Charakter ist ein Fels, an welchem gestrandete
Schiffer landen und anstürmende scheitern.*

(Jean Paul, Levana)



Das Altmühlzentrum Burg Dollnstein mitten in idyllischer Natur.



Im Inneren des Altmühlzentrums wartet eine spannende Ausstellung.

2 Altmühlzentrum Burg Dollnstein

Burg Dollnstein liegt innerhalb des Ortes nahe der Altmühl auf einer Felsbank. Von der Burg sind heute noch das Kammertor und Teile der Vorburg mit den sogenannten „Burgstallungen“ erhalten. Als Wirtschaftsgebäude dienten die Burgstallungen zuletzt als Wohnung und wurden landwirtschaftlich genutzt. Im 15. Jahrhundert bestimmte das Hochstift Eichstätt die im 12. Jahrhundert erbaute Burg zum Sitz des „Pfleg- und Kastenamts Dollnstein“, bis zum Dreißigjährigen Krieg war die Burg fürstbischöflicher Amtssitz. Ende des 20. Jahrhunderts erwarb die Gemeinde das fast ruinöse Gebäude, 2012 wurde die Sanierung der denkmalgeschützten Bauten der Vorburg abgeschlossen. Im Inneren befindet sich das Altmühlzentrum Burg Dollnstein mit der Tourist-Information und einer spannenden Ausstellung. In einer Schatzkammer wird der 2007 bei den archäo-

logischen Grabungen an Ort und Stelle gefundene Dollnsteiner Schatz mit fast 4000 Silbermünzen und diversen Schmuckgegenständen präsentiert.

Gedanken zum Mitnehmen

Die Burg hat sich in den vergangenen Jahrhunderten immer wieder verändert. Ende des 15. Jahrhunderts wurde die Burg wie auch die Ringmauer um den Markt verstärkt. Im 19. Jahrhundert wurde die Oberburg abgetragen, um das Material gewinnbringend zu verkaufen. In der Ausstellung erwartet Besucher heute eine umfangreiche Dokumentation der archäologischen und denkmalpflegerischen Befunde der Burg. Ein wahrer Fels in der Brandung im Wandel der Zeit.

*Sei wie ein Fels, an dem sich beständig die Wellen brechen!
Er bleibt stehen, während sich rings um ihn die
angeschwollenen Gewässer legen. (Mark Aurel)*



Moderne Kapelle auf dem Steinbügel.



Flurkreuz am Steinbügel.

3 Flurkreuz und Kapelle auf dem Steinbügel

„Steinbügel“ heißt die große, bis zum Ort abfallende Flur nördlich von Dollnstein. Schon von weitem ziehen hier zwei mächtige Bäume inmitten der weiten Felder die Blicke auf sich. Beim Näherkommen wird sichtbar, dass die beiden von vielen Stürmen und Unwettern gezeichneten Stämme ein bemerkenswertes Flurkreuz flankieren. Mit der Ruhebänk bietet sich hier ein aussichtsreicher, besinnlicher Rastplatz für Wanderer.

In der Nähe, wo die Römerstraße kurz vor dem Eintritt in den Wald die Anhöhe erreicht, hat ein Angehöriger der Dollnsteiner Familie Gegg zum Gedenken an die verstorbenen Familienmitglieder eine Kapelle errichtet. Der kleine, architektonisch gelungene Bau aus heimischen Materialien mit einem Glockentürmchen fügt sich organisch in die Umgebung ein. Diese

Kapelle wurde in kurzer Zeit zu einem Anziehungspunkt: Viele, die auf der aussichtsreichen Römerstraße spazierengehen, halten hier inne für ein Gebet.

Gedanken zum Mitnehmen

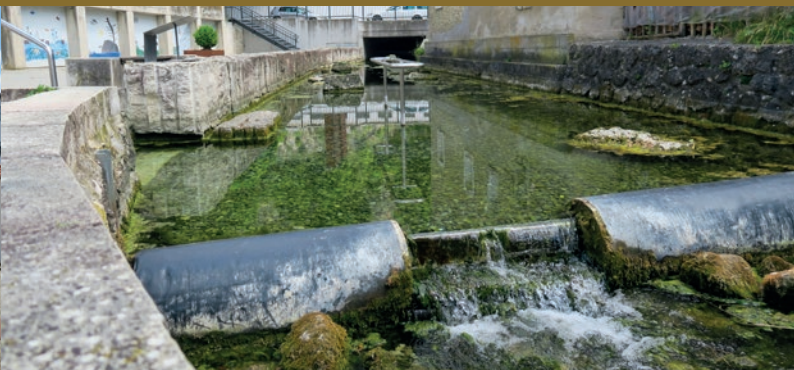
Aussichtspunkte wie dieser – mit Blick auf den weiten Dollnsteiner Talkessel, das ehemalige Urdonautal und das Altmühltal bis zum markanten Burgsteinfelsen – sind geeignet, auch unseren inneren Blick zu erweitern, unsere Anliegen vor Gott zu bringen. Die Weite der Natur macht auch unser Herz weit, relativiert unsere Lasten und Sorgen, die wir hierher herauftragen, befreit uns von seelischer Last und lässt uns unser Leben aus einer neuen Perspektive sehen.



Skulpturen von Alf Lechner.

4 Lechner Skulpturenpark, Hüttenbachquelle und Kapelle St. Lambertus

Die Hüttenbachquelle mitten im Dollnsteiner Ortsteil Obereichstätt ist aufgrund ihrer Ergiebigkeit wahrscheinlich der Grund für die Entstehung des Ortes und gleichermaßen auch Voraussetzung für den Bau des Hüttenwerkes. Das ehemals Königlich Bayerische Eisenhüttenwerk wurde von Künstler Alf Lechner erworben, aus dem riesigen Areal ist ein beeindruckender Skulpturenpark entstanden. Hier stehen heute tonnenschwere, rostüberzogene und meterhohe Skulpturen, wie in einem Museum, auf terrassenförmig angeordneten steinernen Plateaus. Vor der dramatischen Kulisse der Felswand des Steinbruchs entsteht so eine ganz besondere Atmosphäre. An diesem spannenden und kunstvollen Ort verändern sich Blickwinkel und Bewusstsein. Unweit des Skulpturenparks und nah



An der Hüttenbachquelle.

an der Hüttenbachquelle liegt die Kapelle St. Lambertus. Diese dem Hl. Lambertus von Maastricht (708 n. Chr.) geweihte Kapelle im Süden des Ortes war einst die Kapelle einer Wasserburg. Der Rechteckbau mit steilem Satteldach weist im Osten eine halbrunde Apsis auf.

Gedanken zum Mitnehmen

„Alle meine Quellen entspringen in dir, in dir mein guter Gott. Du bist das Wasser, das mich tränkt und meine Sehnsucht stillt. Du bist die Kraft, die Leben schenkt, eine Quelle, welche nie versiegt“, heißt es in einem Kirchenlied. Die Hüttenbachquelle versprüht eine Kraft des Neuanfangs, der Skulpturenpark und die Kapelle stehen für Sehnsucht nach Ruhe.

Die Stille stellt keine Fragen, aber sie kann uns auf alles eine Antwort geben.

(Ernst Ferstl)



Kreuzwegstation am Kalvarienberg.



Blick vom Kalvarienberg.

5 Kalvarienberg mit Kreuzweg

Schritt für Schritt folgen Wanderer dem Leidensweg Jesu unter Linden auf den Dollnsteiner Kalvarienberg. Im Zickzackkurs zieht sich der Weg den Hang hinauf. Als Wegweiser zum Gipfel, aber auch zur inneren Einkehr, dienen die 14 historischen Blechtafeln, die mit Kreuzwegszenen bemalt sind. Sie entstanden Ende des 18. Jahrhunderts. Damit gehört der Dollnsteiner Kreuzweg wahrscheinlich zu den ältesten seiner Art im Bistum Eichstätt. Zum Anfang des Kreuzwegs gelangt man über einen Feldweg, der gegenüber der Ziegelhütte an der Straße nach Eberswang rechts abzweigt. Er führt an einer Heckenreihe aufwärts. Am Bergfuß biegt man links auf den Kreuzweg ein. Oben angekommen erwartet die Wanderer einerseits eine Figurengruppe mit Maria und Johannes unter dem Kreuz, andererseits aber auch eine stimmungsvolle Aussicht.

Gedanken zum Mitnehmen

Christus hat sein Kreuz selbst zur Kreuzigungsstätte auf dem Kalvarienberg getragen und uns durch sein Sterben am Kreuz erlöst. So ist das Kreuz das Kennzeichen des Christentums und der Christen schlechthin. In der Kreuzwegandacht, vor allem aber auch im Nachgehen dieses Weges auf den „realen“ Kreuzwegen unserer Heimat, tragen wir auch sinnenfällig unser tägliches Kreuz hinauf zum Erlöser am Kreuz und holen dort Kraft, es zu ertragen.

Jedes Werden in der Natur, im Menschen, in der Liebe muss abwarten, geduldig sein, bis seine Zeit zum Blühen kommt.

(Dietrich Bonhoeffer)



Am Maderfelsen.



Tafel am „Weg der Gedanken“.

6 Weg der Gedanken

Um die Hektik des Alltags hinter sich zu lassen und sich auf den Augenblick zu besinnen, ist der rund sechs Kilometer lange „Weg der Gedanken“ die richtige Strecke. Vom Kalvarienberg aus führt der Rundweg über den Rossrücken zu einer Kapelle oberhalb des Burgsteinfelsens, zwischen Trockenrasenhängen und Feldern hindurch und zum markanten Maderfelsen, einem sehenswerten Geotop. Weite Ausblicke über den Dollnsteiner Talkessel, das Altmühl- und Urdonautal lassen die Wanderer die lange Geschichte dieser Landschaft spüren. Beim Entschleunigen helfen aber auch 13 Tafeln mit Zitaten, die entlang der Strecke aufgestellt wurden. Diese geben Denkanstöße und regen dazu an, beim entspannten Gehen über das eigene Leben nachzusinnen.

Gedanken zum Mitnehmen

Auf dem Weg zu sich selbst: Der „Weg der Gedanken“ lädt ein zum Verweilen und zur Auseinandersetzung mit religiösen und weltanschaulichen Fragen. Die herrliche Natur, erhaben und majestätisch, begleitet den Wanderer auf dieser Reise. Diese führt nicht nur durch die wundervolle Dollnsteiner Umgebung, sondern auch ins eigene Innere. Ganz bewusst erleben Aktive die Landschaft und das eigene Bewusstsein. Es lohnt sich definitiv, den Weg mit offenen Augen zu absolvieren. Denn von den Felsvorsprüngen bietet sich ein wunderbarer, beruhigender Blick über Dollnstein; vom Rossrücken zeigt sich das Tal in seiner ganzen Schönheit.

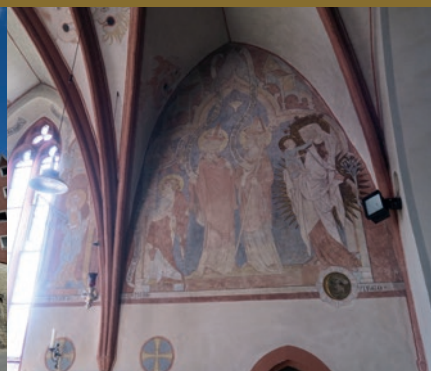
*Vergiss nie, wer dir den richtigen Weg gezeigt hat.
(Gedankentafel entlang des Wegs)*



Die Heiligen Walburga, Willibald (Mitte) und Wunibald.



Kirche St. Peter und Paul von außen und innen.



7 Marterl Hl. Willibald und Hl. Walburga

Am Ortsausgang steht in der Nähe des Rundturms der mittelalterlichen Marktbefestigung am Altmühlufer ein pfeilerförmiger Bildstock aus Beton. Er wurde von den Dollnsteiner „Marktfrauen“ anlässlich der 1000-Jahrfeier des Ortes im Jahr 2007 gestiftet. In eine Nische ist ein Relief des Bildhauers Wieland Graf mit der Darstellung der Eichstätter Diözesanheiligen Willibald und Walburga eingefügt. Die Geschwister leisteten als Missionare im 8. Jahrhundert einen wichtigen Beitrag zur Erschließung und kulturellen Prägung der Gegend. Auf die Tätigkeit Willibalds geht das Bistum und spätere Fürstbistum Eichstätt zurück.

*Wir sind auf einer Mission:
Zur Bildung der Erde sind wir berufen.
(Novalis, Blütenstaub)*

8 Kirche St. Peter und Paul mit Strahlenkranz-Madonna

Die Madonna im Bogenfeld der rechten Chorwand der Dollnsteiner Pfarrkirche hebt sich durch ihre besondere künstlerische Ausführung, ihren Reichtum an Details und ihre Symbolik von den anderen Heiligen ab, die auf den gotischen Fresken im Chorraum dargestellt sind. Die Taube auf dem Zweig in ihrer linken Hand ist Symbol ihrer Jungfräulichkeit. Der abnehmende Mond zu ihren Füßen meint den Alten Bund, der mit der Geburt Jesu zu Ende geht. Auch die besonderen Mittel der künstlerischen Darstellung unterstreichen diese Aussage: Die Sternenkronen Mariens, der Heiligenschein des Kindes, der Strahlenkranz der Sonne und die Sichel des Mondes sind in den Putz eingetieft und vergoldet, so dass sich das Licht darin in besonderer Weise fängt, gebrochen zurückstrahlt und damit diesem Marienbild seine unverwechselbare Einmaligkeit verleiht.



Nepomuk-Statue und Altmühlbrücke.

9 Altmühlbrücke mit Nepomuk-Statue

Bei Dollnstein gab es schon in der Antike einen Übergang über die Altmühl, denn hier verlief die wichtige Straßenverbindung zwischen den Römersiedlungen Nassenfels und Weißenburg. Seit dem 15. Jahrhundert befindet sich eine Brücke an der heutigen Stelle, auch wenn der aktuelle Bau erst 2012 errichtet wurde. Deutlich älter ist die Statue des Heiligen Johannes Nepomuk, die hier steht: 1758 schuf der Eichstätter Hofbildhauer Matthias Seybold die drei Meter hohe, barocke Darstellung des Heiligen. Johannes Nepomuk (1350-1393) stammte aus Pomuk in Böhmen und trat 1370 in den Dienst des Erzbischofs von Prag. Er wurde in die Streitigkeiten zwischen König Wenzel IV. und dem Erzbischof verwickelt, gefangen genommen, mit Pechfackeln gefoltert und in die Moldau gestürzt. Deshalb gilt er als Schutzpatron der Brücken.



Das Brännlein mündet direkt in die Altmühl.

10 Brännlein

In den Hohlräumen des Juras sammelt sich das versickerte Regenwasser auf wasserundurchlässigen Tonschichten, sucht sich einen Weg durch das Gestein und tritt in Quellbächen am Bergfuß an die Oberfläche. Diese Quellen sind meist sehr ergiebig. Dazu zählen das „Brännlein“ in Dollnstein mit seinen beiden Quellen und der „Hüttenbach“ in Obereichstätt.

Das „Dollnsteiner Brännlein“ ist eine ergiebige Karstquelle, die direkt am Ufer der Altmühl aus dem Stupberg entspringt. Der „Hüttenbach“, der mitten im Ortsteil Obereichstätt zu Tage tritt, ist wahrscheinlich der Grund für die Entstehung des Ortes, der früher Standort eines Hüttenwerks war. Heute wird ein Teil des glasklaren Quellwassers in eine Wassertretanlage geleitet.



MARKT MÖRSNSHEIM

11 WALLFAHRTSKIRCHE MARIA END

Filialkirche Altendorf, Maria-End-Weg 10, 91804 Altendorf

GPS: B: 48°52'17.8"N / L: 11°01'17.2"E

12 MAHNMAL DER VERTRIEBENEN

am Kronenwirtsberg nördlich über Mörsnsheim

GPS: B: 48°53'32.3"N / L: 10°59'34.7"E

13 QUELLE „SIEBEN BRÜNNLEIN“

am Rad- und Wanderweg zwischen Mörsnsheim und Mühlheim

GPS: B: 48°51'48.5"N / L: 11°00'01.7"E

14 SCHÄFERWAGENDORF HAMMERMÜHLE

Hammermühle 5, 91804 Altendorf, Tel.: 09145 8364515,

GPS: B: 48°52'30.1"N / L: 11°01'47.2"E

15 HÖHLE „GRAFSLOCH“

am Passerling-Berg nördlich von Altendorf

GPS: B: 48°52'25.6"N / L: 11°01'11.4"E

16 BURGRUINE MÖRSNSHEIM

Burgberg 8, 91804 Mörsnsheim

GPS: B: 48°52'02.7"N / L: 11°00'16.3"E

17 KAPELLE AM KRONENWIRTSBERG

nördlich über Mörsnsheim

GPS: B: 48°52'24.3"N / L: 11°00'29.2"E

18 PFARRKIRCHE ST. ANNA MIT BERGFRIEDHOF

Kirchenweg 12, 91804 Mörsnsheim

GPS: B: 48°52'09.2"N / L: 11°00'22.8"E

19 STEINBRECHERWEG

vom Kastenhof (Kastnerplatz 1, 91804 Mörsnsheim) zum Hummelberg

GPS: B: 48°52'12.2"N / L: 11°00'18.6"E

20 WASSERTRETBECKEN IN DER GAILACH

Altmühlstraße/Zum Galgenberg, 91804 Altendorf

GPS: B: 48°52'32.6"N / L: 11°01'20.0"E

Info zu 12 13 14 15 16 19 20

Verkehrsverein Mörsnsheim, Kastnerplatz 1, 91804 Mörsnsheim,

Tel.: 09145 83150, markt@moernsheim.de, www.moernsheim.de

Info zu 11 17 18

Katholisches Pfarramt, Marktstr. 10, 91804 Mörsnsheim

Tel.: 09145 7149, moernsheim@bistum-eichstaett.de



Wallfahrtskirche mit Benefiziatenhaus in Altendorf.



Lourdeskapelle oberhalb der Wallfahrtskirche.

11 Wallfahrtskirche Maria End

Am südlichen Hang des Gailachtales liegt malerisch die Kirche Maria End, die bereits 1401 geweiht wurde. Chorwölbung und -mauern sind noch gotisch. Zur Marienwallfahrtsstätte wurde der Mörsnheimer Ortsteil Altendorf um die Jahrhundertwende vom 16. zum 17. Jahrhundert. Der Legende nach hatte ein Schafhirte aus Schindeln und Brettern eine Kapelle auf einem Hügel gebaut, aus Weiden ein „Wiegele“ geflochten und zur Verehrung ein Bild der Gottesmutter Maria hineingelegt. Es ist oft nach Mörsnheim getragen worden, aber allezeit über Nacht wieder an seinen vorherigen Platz gekommen. In Altendorf wurde 1709 der erste Wallfahrtsgeistliche angestellt, das Benefiziatenhaus gebaut und die Kirche Maria End erweitert. Die Entschlafung der Kirchenpatronin wird durch eine Figurengruppe aus Terrakotta in der Nische des Gnadenaltars dargestellt:

Die zwölf Apostel reihen sich um das Sterbebett, während zwei Engel auf Wolken bereit sind, die Gottesmutter in den Himmel aufzunehmen. Mit „Mariä Himmelfahrt“ feiert die Pfarrei jährlich am 15. August das Patrozinium. In der Kirche finden Wallfahrergottesdienste, Fatima-Andachten und Hochzeiten statt.

Gedanken zum Mitnehmen

Marienwallfahrt heißt, sich aufzumachen zu einem besonderen Ort der Verehrung und sich dort unter den Schutzmantel der Gottesmutter zu stellen. Oft verbinden Pilger den Weg mit Buße, mit einer Umkehr, einem kompletten Richtungswechsel. Maria nimmt ihnen die Angst davor und unterstützt sie beim Neuanfang.

*Maria, breit den Mantel aus,
mach Schirm und Schild für uns daraus.
(Gotteslob 534)*



Aussicht vom Mahnmal der Vertriebenen am Kronenwirtsberg.



12 Mahnmal der Vertriebenen

Zur Erinnerung an die unvergessene Heimat und an verstorbene Angehörige, Freunde und Nachbarn, die dort zurückblieben, aber auch zum Dank an Mörsheim, das die Vertriebenen aufgenommen hatte, errichteten diese ein Mahnmal auf dem Kronenwirtsberg nördlich von Mörsheim. In einer Prozession trugen sie 1956 ein Eichenkreuz hinauf. 2013 wurde das Kreuz durch ein neues mit Holz aus dem Gemeindewald ersetzt und bei einer feierlichen Andacht am gemauerten Vorplatz gesegnet. Den Aussichtspunkt hoch über dem Gailachtal erreichen Wanderer auf dem Altmühltal-Panoramaweg und auf dem Naturerlebnispfad „Schäfchenweg“. Auch der Nordic-Walking-Weg 1 führt an dieser Stelle vorbei. Gleich daneben befindet sich ein Waldsofa, von dem aus man bequem einen Großteil des Gailachtales von Mörsheim bis Mühlheim überblicken kann.

Gedanken zum Mitnehmen

Flucht und Vertreibung verändern nicht nur das Leben der Aufgenommenen, sondern auch das Leben der Aufnehmenden, nicht nur das der „neuen“, sondern auch das der „alten“ Bewohner einer Region. Begegnen wir dem Leid der Anderen mit Offenheit, können wir sie viel besser verstehen und Nähe schaffen. Daran sollten wir auch heute denken, wenn Fremde in unserem Ort oder in unserer Nachbarschaft ein neues Zuhause finden.

„Ich bitte dich, lieber Fremdling, komm doch endlich einmal nach Hause, du bist stets nicht bei dir, und es ist so hübsch bei dir; versuch es nur und komm zu dir selbst, du wirst die Heimat finden, sie lieben und dann immer mit dir tragen.“

(Sophie Mereau, Briefe an Clemens Brentano)



Erfrischung am Tretbecken bei der Finstermühle.



Blick Richtung Mörsnheim.

13 Quelle „Sieben Brännlein“

Am Fuße des Schlossbergs, der sich über Mörsnheim erhebt, entspringen sieben kleine Quellen. Das Wasser aus den sogenannten „Sieben Brännlein“ fließt kurz nach der Finstermühle in die Gailach. Dort, am Rad- und Wanderweg zwischen Mörsnheim und Mühlheim, befindet sich ein Rastplatz, der in den natürlichen Bachlauf integriert ist. Hier genießt man das leise Plätschern und den Ausblick zur Mühle und zum Kronenwirtsberg. Wer mag, erfrischt die Füße im seichten Wasser und ruht sich auf der Bank aus, die direkt im Flussbett steht.

Gedanken zum Mitnehmen

Wasser ist Leben! Wasser ist die wertvollste Ressource auf unserem Planeten – im Großen wie im Kleinen. Ein Großteil unseres Körpers

besteht daraus, gleichzeitig bedeckt Wasser zwei Drittel der Erde. Vom Weltraum aus betrachtet erscheint die Erde deshalb auch als strahlend blauer Planet. Wasser ist die Quelle des Lebens – gehen wir verantwortungsvoll damit um!

*Alles ist aus dem Wasser entsprungen!
Alles wird durch Wasser erhalten!
Ozean, gönn uns dein ewiges Walten.
Wenn du nicht in Wolken sendetest,
nicht reiche Bäche spendetest,
hin und her nicht Flüsse wendetest,
die Ströme nicht vollendetest,
was wären Gebirge, was Ebenen und Welt?
Du bist's, der das frischeste Leben erhält.
(Johann Wolfgang von Goethe, Faust II)*



Urgemütlich: die Schäferwagen auf dem Zeltplatz Hammermühle.



Idyllisch und naturnah liegt das Schäferwagendorf zwischen Waldrand und Altmühl.

14 Schäferwagendorf Hammermühle

Wenn die Herden des Altmühltaler Lamms auf den Trocken- und Mager-
rasen des Naturpark Altmühltal grasen, werden sie vom Schäfer und
seinem Hütehund begleitet. Ausgerüstet mit wetterfestem Mantel, Hut
und Schäferstab kümmert er sich um das Wohl seiner Tiere – die wiederum
eine äußerst artenreiche Heidellandschaft pflegen. Die Schäferkultur hat
im Naturpark Altmühltal eine jahrhundertelange Tradition, die man beim
Übernachten im Schäferwagendorf auf dem Zeltplatz Hammermühle bei
Mörsheim hautnah erlebt. Hergestellt aus duftendem Fichten-, Eichen-
und Lärchenholz verströmen die sechs Schäferwagen eine heimelige At-
mosphäre. Dank ihrer schlichten, aber zweckmäßigen Ausstattung bieten
sie „Freizeitschäfern“ Gelegenheit, sich aufs Wesentliche zu konzentrieren
und sich vom Rhythmus der Tages- und Jahreszeiten leiten zu lassen.

Gedanken zum Mitnehmen

Mit der Wirklichkeit hat das romantisch verklarte Schäferidyll von einem
Hirten, der verträumt auf seinen Stock gestützt über die Schafe hinweg
zum Horizont blickt, während diese friedlich in unberührter Natur grasen,
wenig zu tun. Hüteschäfer haben einen anspruchsvollen Alltag und sind
stets Wind und Wetter ausgesetzt. Was wir von ihnen lernen können:
die frische Luft zu genießen und die Möglichkeit, den Tag unter freiem
Himmel mitten in der Natur zu verbringen, frei und mit wenigen Dingen
zufrieden zu sein und bewusst achtsam zu leben.

*Nie habe ich Herden gehütet, und doch ist es, als hütete ich sie.
Meine Seele ist wie ein Hirte, kennt den Wind und die Sonne
und geht an der Hand der Jahreszeiten, folgt ihnen und schaut.
Aller Friede der menschenleeren Natur setzt sich mir zur Seite.*

(Fernando Pessoa/Alberto Caeiro, Poesia – Poesie)



Ausblick vom „Grafloch“ aus Richtung Altendorf.



Das „Grafloch“ liegt am südlichen Hang des Passerlingbergs.

15 Höhle „Steinerne Rosenkranz“ oder „Grafloch“

In einer Felspartie am linken Hang des Gailachtales gelegen, gewährt die Höhle „Steinerne Rosenkranz“, oder auch „Grafloch“ genannt, Einblicke in die frühe Mönsheimer Siedlungsgeschichte. 1924/25 wurde sie von Heimatforscher Dr. Graf – daher der Zweitname – untersucht, der darin Steinwerkzeuge aus der mittleren Altsteinzeit, eine prächtig gearbeitete, lorbeerblattförmige Spitze aus Hornstein und fossile Tierknochen aus der sogenannten Altmühlstufe (um 40000 v. Chr.) fand. Auch später in der Hallstatt- und Latènezeit (um 600 bzw. 400 v. Chr.) und im Mittelalter wurde der „Steinerne Rosenkranz“ von Menschen als Unterschlupf genutzt, was entsprechende Tongefäßscherben beweisen. Heute ist die Höhle ein beliebtes Ausflugsziel bei Wanderern auf dem Naturerlebnispfad „Schäpfchenweg“ bei Altendorf.

Gedanken zum Mitnehmen

Als besondere Kraftorte üben Höhlen eine große Faszination auf Menschen aus, schließlich erfüllen sie das ureigene Grundbedürfnis nach Schutz und Geborgenheit. Bereits Kinder verspüren den Drang, sich einen geschützten Raum zu schaffen und sich mit „Höhlen“ aus Decken und Kissen gegen die Außenwelt abzuschirmen. Dass ein „Dach über dem Kopf“ zum Glücklichen reicht, zeigen auch Menschen, die bewusst in Höhlen leben.

*Ein Haus kann eine Villa sein,
eine Hütte, ein Zelt
oder sogar eine Erdhöhle.
Ein Zuhause ist das,
wo Menschen leben,
in deren Herzen die Liebe wohnt.
(Bear Heart, Der Wind ist meine Mutter)*



Idyllisch liegt die Burgruine auf einer Anhöhe südlich von Mönsheim.



Der Amalienturm gehört zur Vorburg und wird als Ferienhaus genutzt.

16 Burgruine Mönsheim

Über dem Markt Mönsheim erhob sich bis Mitte des 18. Jahrhunderts auf dem etwa 510 Meter hoch gelegenen Burgberg eine der mächtigsten und eindrucksvollsten Burgen des Eichstätter Raums. Als Hofbaudirektor Maurizio Pedetti 1760 jedoch ihren zunehmenden Verfall feststellte, wurden Hauptburg, Wohngebäude samt Kapelle und Bergfried abgetragen, weshalb nur noch Teile der ursprünglichen Anlage erhalten sind. Zu ihnen gehören Reste der Burgmauer, wenige Steinquader der Burghauptkapelle St. Afra und der vorgelagerte, restaurierte Amalienturm. Dieser sorgt heute für ausgesprochen urige und komfortable Übernachtungserlebnisse im historischen Ambiente der Burgruine: Urlauber sind im stilvoll eingerichteten Ferienhaus des Amalienturms „Zu Gast im Denkmal“ und begeben sich auf eine Zeitreise abseits von Lärm und Hast. Meist

kommen lediglich Wanderer auf dem Altmühltal-Panoramaweg und auf dem örtlichen Rundwanderweg Nr. 3 hier vorbei.

Gedanken zum Mitnehmen

Gemäuer, die Geschichte(n) erzählen: Burgruinen als Zeugnisse der Baugeschichte und den in der Burg sowie um sie herum auffindbaren Spuren kommt eine große Bedeutung zu – vor allem bei der Beantwortung spannender Fragen. Wie lebte man einst auf einer Burg? Wer wohnte hier? Was ist heute noch zu sehen? Neben wissenschaftlichen Erkenntnissen ist es vor allem die Fantasie, die hier beflügelt.

*Das Alte stürzt, es ändert sich die Zeit,
und neues Leben blüht aus den Ruinen.*

(Friedrich von Schiller, Wilhelm Tell)



An der Feldkapelle findet jährlich eine Maiaidachtsfeier statt.

17 Kapelle am Kronenwirtsberg

Am Kronenwirtsberg befindet sich am Waldrand eingebettet, fast auf der Höhe zum Lichtenberg gelegen, eine kleine Kapelle. Sie wurde 1890 zu Ehren der verunglückten Steinbrecher der Firma Solenhofer Aktien-Verein gebaut. Von der Sitzbank aus genießen Wanderer auf dem Naturerlebnispfad „Schäfchenweg“, auf dem Altmühltal-Panoramaweg und auf der Nordic-Walking-Route 1 die Aussicht auf das malerische Gailachtal.

*Kommt aber nur einmal herein,
begrüßt die heilige Kapelle;
da ist's auf einmal farbig helle,
Geschicht und Zierat glänzt in Schnelle.*

(Johann Wolfgang von Goethe, Gedichte sind gemalte Fensterscheiben)



Die Pfarrkirche mit Bergfriedhof.

18 Pfarrkirche St. Anna

Die Pfarrkirche St. Anna ist der kirchliche Mittelpunkt der Marktgemeinde Mönsheim: Hier kommen die Gläubigen im Laufe des Jahreskreises zum gemeinschaftlichen Gebet und zur Feier von Festen zusammen. Vor allem bei schwierigen Lebensentscheidungen erbitten sie den Schutz und den Segen Gottes. Ende des 13. Jahrhunderts erbaut, ist vom ursprünglichen Gebäude nur noch der Turm erhalten. 1956 wurde die Pfarrkirche erweitert und erhielt ihre heutige Gestalt, wobei seit 2003 eine Natursteinwand zusammen mit der Kreuzigungsgruppe den Hintergrund für den Altar bildet. In Erinnerung an Mönsheim als Steinbruchort soll die Wand die Dimension der Zeit sichtbar machen und zum Ausdruck bringen, dass Jesus Christus als Sohn Gottes Herrscher über Ort und Zeit ist.



Infotafel und Lore auf dem Steinbrecherweg.



Die Wassertretenanlage ist in den natürlichen Flusslauf der Gailach integriert.

19 Steinbrecherweg

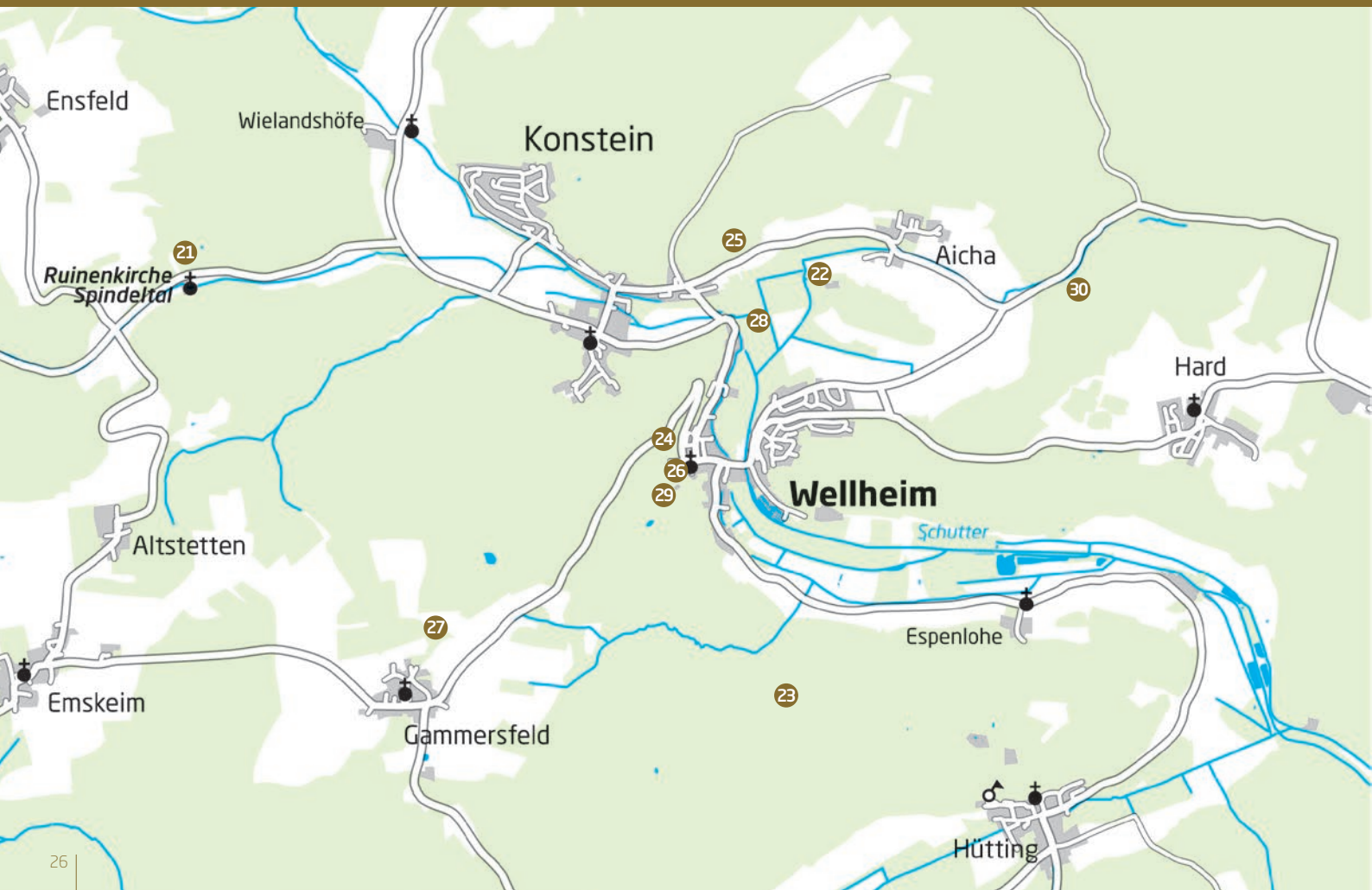
Entlang historischer Pfade führt der „Steinbrecherweg“ vom Kastenhof, Sitz des Mörsnheimer Rathauses, bis zum Hummelberg in die Steinbrüche. Hammer und Meißel weisen als Symbole den Weg auf der rund fünf Kilometer langen Strecke. Wo früher die Arbeiter mit ihren „Suppengoppen“ und der Lore als Schienentransportwagen einem harten Tag entgegenzogen, sind heute Wanderer unterwegs. Auf Infotafeln erfahren sie einiges über das beschwerliche Steinbrecherhandwerk und die Biotope, die in den Bruchhalden entstanden sind. Selbst der Weg ist teilweise steil und unwegsam, deshalb laden Sitzgelegenheiten in Form von sogenannten „Waldsofas“ zur Rast ein.

*Viel Steine gab's und wenig Brot.
(Johann Ludwig Uhland, Schwäbische Kunde)*

20 Wassertretbecken in der Gailach

Für wohltuende Erfrischung sorgt die Wassertretenanlage in Altendorf kurz vor der Mündung der Gailach in die Altmühl. Vor allem Radfahrer auf dem Altmühltal-Radweg schätzen die willkommene Abkühlung. Während die Füße trocknen, erfährt man auf Info-Tafeln Wissenswertes über den Radweg, das „Altmühltaler Lamm“ und den Besuchersteinbruch in Mühlheim.

*Wer immer die Wirkungen des Wassers versteht
und in seiner überaus mannigfaltigen Art anzuwenden weiß,
besitzt ein Heilmittel, welches von keinem anderen
wie immer genannten Mittel übertroffen werden kann.
Keines ist mannigfaltiger in der Wirkung als das Wasser.
(Sebastian Kneipp, Meine Wasserkur)*



MARKT WELLHEIM

21 EHEM. WALLFAHRTSKIRCHE MARIA IM SPINDELTAL

zwischen Konstein und Tagmersheim

GPS B: 48°49'37.34"N / L: 11°2'13.97"E

22 SCHUTTERQUELLE

westlich am Fuß des Galgenbergs

GPS B: 48°49'41.0"N / L: 11°05'23.6"E

23 ZIGEUNERLOCH

Felsgebilde südlich von Wellheim

GPS B: 48°48'14.74"N / L: 11°5'14.93"E

24 BURGRUINE WELLHEIM

an der Burgstraße von Wellheim nach Gammersfeld

GPS B: 48°49'13.884"N / L: 11°4'46.505"E

25 DOHLENFELSEN

an der Aichaer Straße von Konstein nach Aicha

GPS B: 48°49'44.7"N / L: 11°04'58.4"E

26 PFARRKIRCHE ST. ANDREAS MIT FRIEDHOF

Burgstraße 1, 91809 Wellheim

GPS B: 48°49'3.456"N / L: 11°4'48.349"E

27 METHUSALEM-BAUM

im Nordosten von Gammersfeld

GPS: B: 48°48'33.612"N / L: 11°3'27.595E

28 HÜGELGRÄBER

im „Oberen Hagen“ bei Aicha

GPS: B: 48°49'33.49"N / L: 11°5'15.048"E

29 KREUZWEG ZUR KREUZELBERGKAPELLE

oberhalb des Friedhofs der Pfarrkirche

GPS B: 48°49'4.078"N / L: 11°4'46.544"E

30 ALTE BURG BEI AICHA

Burgfelsen nordöstlich von Aicha

GPS B: 48°49'38.609"N / L: 11°6'40.619"E

Info zu 22 24 25 27 28 29

Tourismusverein Wellheim, Burgstraße 7, 91809 Wellheim, 08427 1513,
www.wellheim.de/tourismus, touristinfo-wellheim@altmuehlnet.de

Info zu 21 23 26

Kath. Pfarramt Wellheim, Burgstraße 1, 91809 Wellheim

Tel.: 08427 274, wellheim@bistum-augsburg.de



Mittelalterliche Marienwallfahrtsstätte mit wechselvoller Geschichte.



Altarraum mit originalgetreuer Nachbildung der Spindeltalmadonna.

21 Ehem. Wallfahrtskirche Maria im Spindeltal

Eine der außergewöhnlichsten Ruinen im Naturpark Altmühltal ist die Wallfahrtskirche „Zu unserer lieben Frau vom Spindeltal“, die an der Straße zwischen Konstein und Tagmersheim liegt. 1487 wurde sie im Spindeltal genau an der Grenze zwischen den Bistümern Augsburg und Eichstätt zu Ehren der Jungfrau Maria erbaut. Ihre Lage machte sie über Jahrhunderte hinweg zum Streitobjekt der beiden Bistümer, bis die Kirche schließlich dem Verfall preisgegeben wurde. Auf die Grundmauern der ersten Kapelle stieß man erst 1931, als man in drei Metern Tiefe eine spätgotische Madonna aus Ellinger Sandstein aus den Jahren 1320 bis 1340 fand. Heute sind noch große Teile der Umfassungsmauer bis zur Traufhöhe erhalten, insbesondere die Langhausmauern mit den Giebelwänden und die Mauern des Altarraums mit Chorbogen. Dank privater Initiative wurden

die Mauern in den 90er Jahren gefestigt, ergänzt und mit einem Dach versehen. Die Spindeltalkirche ist eine beliebte Gebetsstätte und wird gerne bei Maiandachten, Motorradgottesdiensten und Trauungen besucht.

Gedanken zum Mitnehmen

Im Gegensatz zu großen Gotteshäusern mit prächtigen Verzierungen aus Gold, historischen Fresken und religiösen Skulpturen kommt die Ruinenkirche Spindeltal ganz ohne pompösen Schmuck aus. Ihre Kraft liegt in der Einfachheit. Die Stille ist immer da, in jedem Atemzug. Im Schweigen begegnet man sich selbst und kommt zur Ruhe. Die Gedanken werden leise, Absichten und Wünsche leicht.

*In meiner Kirche gibt es kein Gewölbe
zwischen mir und dem Himmel.
(Jules Renard, Ideen, in Tinte getaucht)*



Die Schutterquelle am Fuße des Galgenbergs.



Sitzgelegenheit direkt am Wasser

22 Schutterquelle

Am Fuß des Galgenbergs nahe des Wellheimer Ortsteils Aicha entspringt die Schutterquelle. Am Quelltopf sind mehrere einzelne Quellen erkennbar. Die Karstquelle, die aus den Schichten des Weißjura aufsteigt, wird von unterirdisch abfließendem Regenwasser gespeist, das hier wieder austritt. Bei der Renaturierung der Quelle im Jahr 2008 wurde der Fels angeschnitten: Wer genauer hinschaut, erkennt deutlich, dass er durch Verkarstung löchrig ist. Die naturnahe Umgestaltung des Quellbereiches soll die Verbesserung der Lebensraumfunktion für quelltypische Tiere und Pflanzen bewirken. In der Flussgeschichte der Region spielte die Ur-Schutter eine wichtige Rolle: Die Urdonau wurde durch das kleine Flösschen angezapft und verlegte ihren Lauf. Heute nimmt die Schutter ihren Weg durch das Urdonautal und mündet bei Ingolstadt in die Donau.

Gedanken zum Mitnehmen

Es ist kaum vorstellbar, dass das Wasser dieser kleinen Quelle einmal im Schwarzen Meer landen wird. Und doch fließt es als Teil der Donau, des zweitgrößten und zweitlängsten Flusses Europas, nach mehr als 2000 Kilometern über das riesige Donaudelta im rumänisch-ukrainischen Grenzgebiet ins Schwarze Meer. Das Wasser findet seinen Weg – auch wenn es nur als kleines Rinnsal seinen Anfang nimmt, jeder Tropfen zählt.

*In jedem Tropfen Quellwasser
sind mehr Kräfte vorhanden,
als ein mittleres Kraftwerk der Gegenwart
zu erzeugen vermag.*

(Viktor Schaubberger, Unsere sinnlose Arbeit)



Das Zigeunerloch wurde über Jahrtausende hinweg geprägt.



Wildromantisch ist der Wald rund um das Zigeunerloch.

23 Zigeunerloch

Das Zigeunerloch ist ein mächtiges, bizarres Felsgebilde mitten in einem dichten Buchenwald. Tausende von Jahren hindurch nagten und schliffen Gewässer an den Steinen, lösten und laugten das weichere Gestein auf und schufen so Klüfte und Grotten, die eine großartige Felsenszenerie bilden, an der ein paar Bänke zum Verweilen einladen. Der Sage nach hausten hier gegen Ende des 17. Jahrhunderts „Zigeuner“. Die zahlreichen Schluchten und Höhlen boten ideale Schlupfwinkel, außerdem lag die Felsengruppe unmittelbar an der Grenze zwischen dem Fürstbistum Eichstätt und dem Fürstentum Pfalz-Neuburg, sodass man mit ein paar Schritten über die „Landesgrenze“ fliehen konnte. Doch hatten die „Zigeuner“ in ihrem Unterschlupf keine lange Bleibe: Als eine Gruppe von ihnen 1699 in Neuburg beim Einzug des Kurfürsten Johann Wilhelm aufspielte, sahen

sie die Kunstschatze des Neuburger Schlosses. Ihr Anführer stieg deshalb nachts in das Schloss ein, um ein Gemälde mit goldenem Rahmen zu stehlen. Er wurde dabei auf frischer Tat ertappt, zum Tode am Galgen verurteilt und hingerichtet. Die Zigeunersippe verschwand daraufhin aus der Gegend von Wellheim, nur die Stätte mit ihren romantischen Felsgebilden bewahrt noch heute ihren Namen.

Hinweis: Der Begriff „Zigeunerloch“ ist Teil der aus dem 17. Jahrhundert tradierten Sage und wird als Bezeichnung bis heute in Kartenwerken so geführt. Die Bezeichnung „Zigeuner“ wird deshalb hier lediglich im historischen Kontext und ohne diskriminierende Konnotation weiter verwendet.

*Das Schönste, was wir erleben können,
ist das Geheimnisvolle.
(Albert Einstein, Mein Weltbild)*



Burgruine Wellheim.



Blick auf Wellheim zu Füßen der Burgruine.

24 Burgruine Wellheim

Erhaben scheint die Burgruine Wellheim den Felsen zu entwachsen. Als Wahrzeichen thront sie hoch über dem Ort. Urkundlich erwähnt wurde sie erstmals im Jahre 1121. Die Burgherren wechselten in den folgenden Jahrhunderten stetig. Bewohnt wurde die Burg bis Mitte des 18. Jahrhunderts, danach wurde sie dem Verfall preisgegeben und schließlich im Jahr 1773 abgetragen.

Der 35 Meter hohe Bergfried ist noch erhalten. Hier wurde eine Tafel mit dem Grundriss angebracht, die einen Eindruck von den einstigen Dimensionen der Burg vermittelt. Vom Vorplatz genießt man einen herrlichen Rundblick über das Urdonautal.

Gedanken zum Mitnehmen

Wer die Ruine der Burg Wellheim besucht, blickt weit hinein in das Urdonautal – und in die Geschichte. Vieles haben die alten Mauern im Lauf der Jahrhunderte gesehen, vieles ereignete sich aber auch schon lange vor der Zeit der Burgen.

Wir sind, was wir denken. Alles, was wir sind, entsteht aus unseren Gedanken. Mit unseren Gedanken formen wir die Welt.

(Buddha)



Majestätisch thront der Dohlenfels.



Gipfelstürmer: Kletterer am Dohlenfels.

25 Dohlenfels

Zwischen Trockenrasen und Wald zieht am nördlichen Hang des Urdonautales eine rund 70 Meter hohe, hell leuchtende Felspartie die Blicke auf sich. Der Dohlenfels ist heute ein vielbesuchtes Kletterparadies.

Die Felsbastionen entstanden vor etwa 150 Millionen Jahren, im Erdzeitalter des Weißen Jura. Den Raum der Frankenalb bedeckte damals Meer. Das warme, tropische Klima begünstigte das Wachstum von Schwämmen, die zusammen mit Kalkalgen gewaltige Riffe aufbauten. Diese Algen-Schwamm-Riffe entwickelten sich im Laufe der Zeit zu großen, kuppelförmigen Bauten mit über 50 Metern Höhe. Durch eine Hebung des Meeresbodens vor ca. 140 Millionen Jahren wurden die Lebensbedingungen für die Schwämme ungünstiger und die Riffe starben ab.

Der Dohlenfels ist Teil eines solchen versteinerten Schwammriffes, allerdings noch geschliffen und poliert von den Fluten der Urdonau und angenagt von den Einflüssen der Witterung.

Gedanken zum Mitnehmen

Wer aus Richtung Aicha zum Dohlenfels blickt, kann in den Felsen an der Spitze die Gestalt eines betenden Bischofs erkennen. Der Sage nach betete hier einst der Bischof von Eichstätt, um den Wellheimer Burgherren davon abzubringen, zum Tode Verurteilte vom Felsen stürzen zu lassen. Ursprung dieser Geschichte ist die markante Form des Felsens, die unwillkürlich die Fantasie jedes Betrachters anregt.

*Damit das Mögliche entsteht, muss immer wieder
das Unmögliche versucht werden.
(Hermann Hesse, Brief an Wilhelm Gundert)*



Der Kirchturm der Pfarrkirche St. Andreas.



Der Wellheimer Friedhof wurde mit dem „Bayerischen Holzförderpreis“ ausgezeichnet.

26 Pfarrkirche St. Andreas mit Friedhof

Die Ursprünge der Wellheimer Pfarrkirche liegen im 11. und 12. Jahrhundert. Das heutige Gotteshaus, das dem Heiligen Andreas geweiht ist, wurde 1557 erbaut. Stukkaturen und Deckenfresken stammen aus der Barockzeit. Obwohl Wellheim bis 1803 zum weltlichen Herrschaftsbereich der Eichstätter Fürstbischöfe gehörte, unterstand es kirchlich damals wie heute dem Bischof von Augsburg.

Zusammen mit dem Pfarrhof aus dem 18. Jahrhundert und dem umliegenden Friedhof bildet die Kirche eine Insel des Friedens und der Ruhe. Vor allem Letzterer ist eine sehenswerte Besonderheit: Nur Holzkreuze und Natursteineinfassungen sind auf diesem Gottesacker erlaubt. Dafür wurde der Wellheimer Friedhof mit dem „Bayerischen Holzförderpreis“ ausge-

zeichnet. Reihe für Reihe stehen die Kreuze mit den geschnitzten Jesusfiguren nebeneinander. Wer genau hinschaut, bemerkt, dass kein Christus wie der andere ist.

Gedanken zum Mitnehmen

Friedhöfe erinnern an die Vergänglichkeit des Lebens, sie sind aber auch Orte der Hoffnung. Die liebevoll gepflegten Gräber zeugen von den häufigen Besuchen der Angehörigen und stehen mit ihren üppigen Blüten für das Leben. Die Stille, die auf dem Friedhof herrscht, hilft dabei, zur Ruhe zu kommen und sich auf das zu besinnen, was wirklich zählt.

Der Gedanke an die Vergänglichkeit aller irdischen Dinge ist ein Quell unendlichen Leids - und ein Quell unendlichen Trostes.

(Marie von Ebner-Eschenbach, Aphorismen)



Der Stamm des Methusalem-Baums ist breiter als die Bank an seinem Fuß.

27 Methusalem-Baum

Die Eiche am Wanderweg Nummer 1 im Nordosten des Wellheimer Ortsteils Gammersfeld hat einen Stammumfang von sechs Metern in Mannshöhe; dies dürfte einem Durchmesser am Fuß von mehr als zwei Metern entsprechen. Einige der knorrigen Äste sind allein so mächtig wie große Bäume, weshalb der Eiche auch Stürme nichts anhaben konnten. Dem Riesen hat der Naturpark Altmühltal das Prädikat „Methusalem-Baum“ verliehen: Die Vermutungen über das Alter schwanken zwischen 500 und 1000 Jahren. Und jedes Jahr trägt der Baum von Frühling bis Herbst sein grünes Kleid. Von der Bank unter dem Blätterdach aus hat man einen freien Blick über das weite Tal nach Westen auf den Weiler Altstetten, auf Gammersfeld sowie die umliegenden Wälder und Felder. Eine ganz besondere Atmosphäre entfaltet sich bei Sonnenuntergang.



Grabhügel mit Infotafel.

28 Hügelgräber

80 Grabhügel mit heutigen Durchmessern zwischen 5 und 18 Metern gehören zum größten Grabhügelfeld im Wellheimer Trockental. Manche sind mit bloßem Auge sichtbar, andere schon fast eingeebnet. Die Gräber stammen aus der mittleren Bronzezeit (ca. 1600-1200 v. Chr.) und wurden teilweise später wieder genutzt. Archäologische Funde aus den Hügeln – unter anderem gerippte bronzene Armbänder und eine Bronzenadel – sind im Urdonautalmuseum in Wellheim ausgestellt.

Es gibt nur zwei Tage im Jahr, an denen man nichts tun kann: Der eine ist gestern, der andere morgen.

Dies bedeutet, dass heute der richtige Tag zum Lieben, Glauben und in erster Linie zum Leben ist.

(Dalai Lama)



Der Weg zur Kreuzelbergkapelle lohnt sich.



Überreste der Alten Burg.

29 Kreuzweg zur Kreuzelbergkapelle

Gerne pilgern Einheimische und Wanderer zur Kapelle am Kreuzelberg, dessen Gipfel mächtige Felsblöcke krönen. Eine anmutige und majestätische Stätte. Gleich hinter dem sehenswerten Friedhof mit seinen eindrucksvollen Holzkreuzen beginnt der Weg hinauf, der in etwa 25 Gehminuten zur Kapelle führt. Der Weg selbst ist als Kreuzweg gestaltet und erinnert mit seinen hölzernen Stationen an die Leiden Christi. Befreit von allen Lasten(r)n erreicht man über eine in Fels gehauene Treppe den Eingang des Kirchleins, eines einfachen Barockbaus, der im Jahr 1651 errichtet wurde. Durch eine Türe hinter dem Altar gelangt man zu einer Figurennische mit Rundbogen. Von dort genießt man einen herrlichen Blick über den Markt Wellheim. Der Schlüssel zur Kapelle ist im Tourismusbüro oder im Pfarramt erhältlich.

30 Alte Burg bei Aicha

Auf einem nach drei Seiten jäh abfallenden Felsen zwischen Aicha und Biesenhard sind die Grundmauerreste einer Burg gut zu erkennen. Am Fuß des Felsplateaus wurden zahlreiche Tonscherben aus der frühen Bronzezeit (um 1700 v. Chr.) und noch ältere Steinwerkzeuge gefunden. Bei der Burg handelt es sich vermutlich um die Vorgängereinlage der erst um 1300 ausdrücklich erwähnten Burg Wellheim, worauf der Name „Alte Bürg“ hinweist. Das verwunschene Fleckchen ist umrankt von Sagen, die von einem vergrabenen Schatz und einem Burgfräulein, das sich dem Teufel verschrieb, um schön und reich zu werden, erzählen.

*Wenn du wissen willst, wer du warst, dann schau, wer du bist.
Wenn du wissen willst, wer du sein wirst, dann schau, was du tust.*

(Buddha)



Spirituelle Orte im Geo-Dreieck Dollnstein, Mörsnheim und Wellheim sind die vielen Kirchen und Kapellen.

Die Gotteshäuser zeugen von den tiefen Wurzeln des christlichen Glaubens in der Gegend. Meist sind sie tagsüber geöffnet.

Markt Dollnstein

- Kath. Pfarrkirche St. Peter und Paul
- Dreifaltigkeitskapelle auf dem Burgstein
- Kapelle am Weg zum Burgstein
- Antoniuskapelle am Antoniusweg
- Wegkapelle an der Wellheimer Straße
- Wegkapelle Obst- und Gartenbauverein an der Hochstraße
- Kapelle Hl. Walburga (Attenbrunn)
- Kapelle Hl. Cäcilia Neufang (Breitenfurt)
- Sängerkapelle auf dem Weiherfeld
- Kath. Filialkirche St. Ulrich (Breitenfurt)
- Flurkapelle St. Josef (Breitenfurt)
- Dreifaltigkeitskapelle und
- Hirschkapelle auf dem Schneiderberg (Breitenfurt)
- Kath. Filialkirche St. Sola (Eberswang)
- Wegkapelle Hl. Dreifaltigkeit (Eberswang)
- Flurkapelle unter alten Linden (Eberswang)

- Kapelle St. Antonius (Hagenacker)
- Kath. Kirche St. Johannes Evangelist (Obereichstätt)
- Kath. Kapelle St. Lambertus (Obereichstätt)
- Marienkapelle (Ried)
- Kapelle „Kreuzabnahme Jesu“, Kittenfeld (Breitenfurt)

Markt Mörsnheim

- Kath. Pfarrkirche St. Anna
- Kapelle in der Marktstraße
- Kapelle am Kronenwirtsberg
- Kapelle an der Kreisstraße
- Wallfahrtskirche Maria End (Altendorf)
- Lourdeskapelle (Altendorf)
- Kath. Pfarrkirche St. Johannes der Täufer (Ensfeld)
- Filialkirche „Kostbares Blut Christi“ (Haunsfeld)
- Kapelle bei Reinberg 4 (Haunsfeld)
- Kapelle am Weg Richtung Dollnstein (Haunsfeld)
- Kath. Filialkirche St. Cyriakus, Largus und Smaragdus (Mühlheim)
- Kapelle Tagmersheimer Straße (Mühlheim)
- Kapelle am Mühlheimer Feld
- Kapelle am Schaudiberg
- Kapelle beim Wildbad

Markt Wellheim

- Kath. Pfarrkirche St. Andreas mit Friedhof
- Kreuzelbergkapelle
- Kapellenbildstock am Geyersnest
- Ortskapelle (Aicha)
- Kath. Filialkirche St. Johannes der Täufer (Biesenhard)
- Wegkapelle Richtung Ochsenfeld (Biesenhard)
- Hofkapelle in der Johannstraße (Biesenhard)
- Kath. Filialkirche St. Leonhard (Gammersfeld)
- Kapelle St. Joseph (Hard)
- Kath. Filialkirche St. Ägidius (Konstein)
- Evang.-luth. Apostelkirche (Konstein)
- Ehem. Wallfahrtskirche Maria im Spindeltal
- Wegkapelle bei den Wielandshöfen





Wundervolle Aussicht am Urdonatalsteig | Wasserspaß an der Bootsruetsche Altendorf zwischen Dollnstein und Wellheim | Tierische Begleiter: Die Auerochsen im Urdonatal in Wellheim

Ruhe genießen, zu sich selbst finden, das Bewusstsein erweitern: Im Geo-Dreieck Dollnstein, Mörsnheim und Wellheim gibt es dazu zahlreiche Möglichkeiten - etwa bei einer Wanderung oder einer Radtour.

Da die drei Ortschaften nicht weit voneinander entfernt liegen, sind sie durch mehrere Wanderwege verbunden. So führt etwa ein Abschnitt des bekannten Altmühltal-Panoramawegs auf einer Länge von elf Kilometern von Mörsnheim

nach Dollnstein: Im malerischen Gailachtal geht es über eine waldreiche Anhöhe. Zurück im Tal trifft man im Sommer am Bootsrastplatz zahlreiche Kanuten und Abenteuerlustige im Wasser. Hier lohnt es sich, eine Rast einzulegen.

Danach geht es frisch gestärkt weiter zwischen Wald und Wacholderheide am Tal der Altmühl entlang. Kurz vor dem Ziel in Dollnstein werden Wanderer mit einem beeindruckenden Ausblick über das Urdonatal belohnt.

Von Dollnstein nach Wellheim führen gleich mehrere Wanderwege, unter anderem ein Abschnitt des Urdonatalsteigs. Die Strecke misst 16 Kilometer und beginnt an der Antoniuskapelle in Dollnstein.

Auf dem Weg ergeben sich herrliche Ausblicke auf das Wellheimer Trockental. Die Strecke führt unter anderem durch das Naturwaldreservat Beixenhart. Erprobte Wanderer können auch die anspruchsvolle Route über den Jägersteig



wählen. Bei Konstein läutet der Dohlenfelsen ein beliebtes Klettergebiet ein. Von Westen her erreichen Wanderer schließlich Wellheim mit seiner weithin sichtbaren Burgruine. Ähnlich verläuft die Schlaufe 11 von Dollnstein nach Wellheim und zurück als Rundweg.

Neben den vielen Wanderwegen lässt sich die wundervolle, spirituelle Landschaft im Geo-Dreieck auch auf dem Rad erkunden. Ein Abschnitt des Altmühltal-Radwegs führt Radler

von Mörnheim nach Dollnstein. Auf dem sieben Kilometer langen Streckenabschnitt können Radler im Sommer auch Bootswanderer auf der Altmühl beobachten. Der Biergarten in Altdorf lädt zur Rast und zum kurzen Verweilen, bevor es vorbei an Jurakalkfelsen weiter nach Dollnstein geht.

Von Dollnstein gelangen Radler über einen Abschnitt des insgesamt 23 Kilometer langen Urdonautal-Radwegs direkt nach Wellheim.

Die neun Kilometer lange Tour verläuft eben und weitgehend auf der ehemaligen Bahntrasse der Urdonautalbahn. Aus dem Sattel heraus bietet sich ein perfekter Blick auf den Dohlenfelsen.

Egal ob auf dem Rad oder zu Fuß – Aktive nehmen sich im Geo-Dreieck eine wohltuende Auszeit für Körper und Geist, für den Kopf und das Bewusstsein.



**Naturpark
Altmühltal**



Markt Dollnstein · Papst-Viktor-Straße 35 · 91795 Dollnstein
Tel. 08422-98795-0 · Fax 08422-98795-8
poststelle@dollnstein.de · www.dollnstein.de



Markt Mörsheim · Kastnerplatz 1 · 91804 Mörsheim
Tel. 09145-8315-0 · Fax 09145-8315-21
markt@moernsheim.de · www.moernsheim.de



Markt Wellheim · Marktplatz 2 · 91809 Wellheim
Tel. 08427-9911-0 · Fax 08427-9911-20
poststelle@wellheim.bayern.de · www.wellheim.de

Herausgeber:

AG „Geo-Dreieck“ Dollnstein, Mörsheim & Wellheim
Gestaltung: magenta4.com, Eichstätt
Bildnachweis: Archive der Tourist-Informationen
und der Orte, Naturpark Altmühltal / Dietmar Denger,
magenta4.com, istock

Alle Angaben ohne Gewähr. Stand: 09/2022